

Innerparteiliche Demokratie und Aktivität der Parteimitglieder

Von HARRY DIETRICH, Abt. Parteiorgane beim ZK

Im „Neuen Weg“ Nr. 7 wurde der Beschluß des Politbüros „Für eine neue Qualität der politisch-ideologischen Arbeit mit den Menschen“ veröffentlicht. Viele Parteileitungen berieten während der Parteiwahlen über seine Durchführung, so auch die Parteileitung im VEB Großdrehmaschinenbau „7. Oktober“, Berlin.

Die Parteileitung zog aus den Parteiwahlen eine wichtige Lehre: Die Kampfkraft und die Autorität der Parteiorganisation werden gestärkt, wenn die innerparteiliche Demokratie weiterentwickelt, die Arbeit mit den Menschen verbessert, die politisch-ideologische Arbeit konkreter und überzeugender geführt wird und alle Genossen an diesem Prozeß teilhaben, das heißt, wenn die Aktivität aller Parteimitglieder eine höhere Qualität in der politischen Überzeugungsarbeit nach sich zieht und dazu führt, daß die Werktätigen die Beschlüsse des ZK aus innerer Überzeugung erfüllen. Diese richtigen Überlegungen der Parteileitung und die Verwirklichung daraus sich ergebender Maßnahmen führten zu einer spürbaren Verbesserung der Arbeit der Parteiorganisation, in deren Ergebnis dieser Betrieb, der in den letzten Jahren zu den regelmäßigen Planschuldnern gehörte, im I. Quartal 1965 den Plan mit 102,6 Prozent erfüllte.

Die Genossen der Parteileitung des VEB „7. Oktober“ haben erkannt, daß es zur Verbesserung der Parteiarbeit vor allem gehaltvoller, interessanter Mitgliederversammlungen und Leitungssitzungen bedarf. Gerade das aber war in der Vergangenheit wenig berücksichtigt worden, so daß die Teilnahme der Mitglieder, überhaupt das Parteileben, zu wünschen übrigließ. Heute dagegen ist es schon üblich, daß sich die Genossen, die verhindert waren, über den Inhalt und die behandelten Probleme informieren.

Bildungsniveau und Aktivität

Die Genossen der Parteileitung gingen davon aus, daß das Bildungsniveau der Parteimitglieder gestiegen ist. Viele Genossen haben sich ein hohes politisches und fachliches Wissen an-

geeignet. Von den 62 Genossen der APO I haben zum Beispiel 23 eine Hoch- bzw. Fachschulbildung, 20 Genossen absolvierten eine Parteischule. Das erhöht ihre Fähigkeiten sowohl volkswirtschaftlich zu denken als auch das politische Gespräch mit den Menschen zu führen. Das Bedürfnis, ihre Kenntnisse über die Probleme und Aufgaben unserer nationalen und internationalen Politik sowie auf dem Gebiet der technischen Revolution zu erweitern und weiterzugeben, ist größer geworden. Sie nutzen heute die vielfältigen Methoden der Qualifizierung. Viele neue, besonders junge Genossen machen konstruktive, vorwärtsweisende Vorschläge zur Verbesserung der Parteiarbeit und zur schnelleren Verwirklichung der sich aus der technischen Revolution ergebenden betrieblichen Aufgaben.

Daraus wird ersichtlich, daß sich das höhere Bildungsniveau auf die Qualität der Arbeit der Grundorganisationen auswirkt. Das setzt aber neue Maßstäbe für die Arbeit mit den Genossen und verlangt eine höhere Qualität in der Arbeit der Parteileitungen.

Die Parteileitung des VEB Großdrehmaschinenbau „7. Oktober“ hat ihre Leitungstätigkeit dahingehend überprüft und ist zu der Schlußfolgerung gekommen: Eine neue Qualität in der politisch-ideologischen Arbeit setzt voraus, daß die Parteileitung das sich ständig entwickelnde Bildungsniveau der Genossen in der Leitungstätigkeit berücksichtigt.

Fähigkeiten der Parteimitglieder richtig nutzen

Man hat sich zum Beispiel mit der Methode auseinandergesetzt, jedem Genossen einfach eine Aufgabe zuzuteilen und daran seine Aktivität zu messen, ohne die unterschiedlichen Fähigkeiten, Talente bzw. Neigungen zu berücksichtigen. Die Arbeit mit den Parteimitgliedern kann aber nur dann richtig sein, wenn die konkreten Bedingungen berücksichtigt werden, unter denen jeder Genosse lebt und arbeitet. Zu einer richtigen und erfolgreichen Arbeit mit